

*Reinhold des Grafen von 1912
Mun. von Hünfeld*

Das Gedenkkreuz des Rheydter Vogts Quirinus Dresen in Schwaam

Von Horst-Dieter Jansen

Westlich der Schwalm in einer Wiesenparzelle des Landwirts Franz Michiels am Halfesweg in Schwaam erhebt sich auf einer kleinen Anhöhe ein altes Steinkreuz. Seit mehr als 250 Jahren hat es dort, kaum einen Steinwurf vom riedgedeckten „Haus Geerkens“ aus dem Jahre 1616 entfernt, bereits seinen Standort. Inschriften und Namen weisen es als Gedenk- und Hagelkreuz aus.

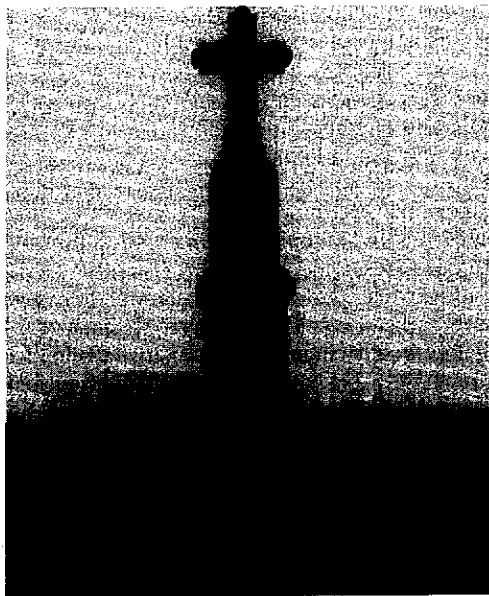
Auf der in den Jahren 1771 – 1778 von Graf de Ferraris für die Kaiserin Maria Theresia gezeichneten Karte ihrer österreichischen Niederlande ist das Kreuz (†) in Blatt Nr. 246-Cruchten in der Nähe der Häuser „AEN DEN SWALM“ an einer Weggabelung auf dem Gebiet des Herzogtums Geldern zu finden¹⁾.

Die Kartenaufnahme der Rheinlande durch Tranchot und von Müffling, die in den Jahren 1803 – 1820 entstanden ist, nennt es in Blatt Nr. 48-Wegberg „Schwaam Kreutz“. Es steht an gleicher Stelle in der Nähe des „Jorissen Hof“ und des ihn umgebenden „Driessen Guth“ auf dem „Territoire de Neder Creuchten“.

Die Stadt Wegberg, in deren Denkmalliste das Schwaamer Kreuz unter der Nr. 110 eingetragen ist, hat es im Frühjahr 1986 renovieren und neu aufrichten lassen.

Das Schwaamer Kreuz ruht auf zwei umlaufenden Stufen und ist etwa 340 cm hoch. Halbkreisförmig abgerundete Enden sind das einzige Schmuckelement des bekrönenden Kreuzes, das zur Dorfseite hin unter dem Titulus INRI einen braungebeizten Christuskorpus (60 cm) aus Metall trägt. Den kräftigen Körper des Gekreuzigten umgibt ein groß gebundenes Lendentuch, der dornengekrönte Kopf ist tief rechtsgeneigt, die Arme sind weit vom Körper weggestreckt.

Darunter befindet sich im Mittelblock eine verglaste, abschließbare Rundbogennische (40 cm) mit einer Marienfigur. Die auf der Rückseite eingelassene Jahreszahl 1877 gibt wahrscheinlich das Alter von Mittelteil und Kreuz an, die aus jüngerer Zeit stammen, was auch an der dunkleren



Färbung des dafür verwendeten Steinmaterials zu erkennen ist.

Der älteste Teil des Steinkreuzes ist der hellfarbige, rechteckige Sockelblock (91 x 49 cm) mit der ersten Basisstufe im Unterbau. Auf zwei gegenüberliegenden Seiten sind darin Votivaussage und Namen von Stiftern eingearbeitet.

Zur Feldseite hin befindet sich im oberen Drittel ein unbekanntes Wappen. Es stellt ein in Wechselzinnen endendes Andreaskreuz dar. In dem oval angelegten Wappenschmuck sind Helm mit darüberliegendem Stern, Halsberge und Flügel zu erkennen. Unter dem Wappen ist folgende Inschrift zu lesen:

IN HONOREM ET MEMORIAM
PASSIONIS MORTISQUE DOMINI
NOSTRI JESU CHRISTI CRUCEM
HANC FIERI ET HIC PONI
CURAVERUNT
QUIRINUS DRESEN

PRO TEMPORE PRAEFECTUS
IN RHEIDT
ET
HENRICA DE MERTZ
CONIUGES HUIUS LOCI CONVICINI
ANNO DOMINI 1728

Übersetzung:

Zur Ehre und zum Gedenken
an das Leiden und den Tod
unseres Herrn Jesus Christus
haben dieses Kreuz machen
und aufstellen lassen
Quirinus Dresen
zur Zeit Vogt in Rheidt
und

Henrica de Mertz
Eheleute und Mithürger
dieses Ortes

Auf der dem Dorf Schwaam zugewandten Seite
des Sockelblocks befindet sich in einem Oval
halbplastisch eingearbeitet die in tieffallenden
Gewändern gekleidete Gestalt des hl. Josef. In
der rechten Hand hält er die Friedenspalme, auf
dem linken Arm trägt er das Jesuskind. Der die-
sem Motiv übergestellte Bittruf lautet:

SANCTE JOSEPH ORA PRO NOBIS

Unter der Josefsfigur ist in einer Art Fraktur-
Schrift mit vielen Haken, Zierstrichen und
Schnörkeln eine durch Setzrisse und Verwitter-
ung nur noch schwer zu lesende, 16zeilige In-
schrift eingeschlagen:

O Christi pflegevatter Heiliger Joseph du
sonderbarer patron dieses orts
bitte für uns damit wir durch das
Kräftige Zeichen des Heiligen
Krützes von pest, Ketzerey, Krieg
und Hungers Noth auch unsere
Häuser und Äcker von Donner,
Wind, Hagelschlag und Ungewittern,
wie auch von Feur und brand
und allem schädlichen Gewächs
der Erden in Frieden mögen befreyet
werden bitte auch ferner o Heiliger
patron für uns in der allgemeinen
noth auff das dermahlen Eins
durch gottes Gnadden mögen
haben einen seeligen todt Amen
IACOBVS MICHIELS
MARIA MECHTILDVS BROCKER
ANNO 1804 DEN 30 APRIL

Ein jahrzehntelanger Streit zwischen reformier-
ten und katholischen Bylandt-Linien um die Erb-
folge der Unterherrslichkeit Rheydt endete, als im
Jahre 1701 der katholische Arnold Christoph von
Bylandt-Schwarzenberg die Herrschaft über-
nahm. Der überwiegene Teil seiner etwa 1500 Un-
tertanen war seit langem reformierten Glaubens.
Die Zahl der Katholiken lag nur bei 250 Seelen²⁾.
An der Spitze des Gerichtswesens der Unterherr-
lichkeit stand der Vogt, der unmittelbar von sei-
nem Herrn angestellt wurde. Bei dem Stellenin-
haber handelte es sich meist um einen Juristen,
zumindest aber um jemanden mit juristischen
Grundkenntnissen, da er neben der Erledigung
vieler Aufgaben der Verwaltung und Finanzen be-
sonders den Gerichtsvorsitz (Vogtgeding) zu
führen hatte. Es mußte sich also um jemanden
handeln, der das volle Vertrauen seines Herrn be-
saß.

Arnold Christoph von Bylandt, Herr zu Rheydt,
Walbeck und Brempt, arbeitete vom ersten Tag
seiner Herrschaft darauf hin, den baldigen Neu-
bau einer katholischen Pfarrkirche und die Wie-
dererrichtung einer katholischen Pfarre zu er-
möglichen. Deshalb war es ein konsequenter
Schritt, sobald als möglich für diese Bemühungen
auch einen katholischen Vogt zu berufen.
Diesen fand Arnold Christoph in Quirinus Dre-
sen, den er am 14. 6. 1715³⁾ als seinen Vogt in der
Herrschaft Rheydt benannte. Für die erste Zeit
seiner Tätigkeit nahm Dresen bei seinem Herrn,
zumindest was die Vergütung betraf, eine Sonder-
stellung ein⁴⁾:

„Als Steuereinnnehmer fungierte ein Schöffe
oder — seit 1706 regelmäßig — der Vogt, wel-
cher dafür ein jeweils nach der Summe der er-
hobenen Steuer berechnetes Hebegeld er-
hielt. Anstatt dessen bewilligte die Gemeinde
dem Vogt Quirin Dresen 1715 ein festes jährli-
ches Gehalt von 208 Rthlr. als Entschädigung
für den Steuerempfang. Wenn er in anderen
Angelegenheiten für die Gemeinde tätig
war, bezog er Diäten; diese beliefen sich z.B.
1715 auf 109 Rthlr., 1718 auf 66 und 1721 auf 94
Rthlr. Diese doppelte Bezahlung wurde aber
durch einen Vergleich vom 18. April 1723 ab-
geschafft und dem Vogt aus Gemeindemitteln
ein jährliches Fixum von 308 Rthlr. zugebil-
ligt; hierfür verpflichtete er sich sowohl die
Gemeindesteuern zu erheben als sonst in al-

len vorkommenden Fällen der Gemeinde seine Dienste zu widmen, ohne weitere Entschädigung zu beanspruchen; nur wenn er für die Gemeinde verreiste, sollte er täglich 1 Rthlr. für Zehrung berechnen dürfen...."

In den ersten Jahren seiner Tätigkeit als Vogt wohnte Quirinus Dreesen an seiner Wirkungsstätte in Rheydt. Im Taufbuch der alten Rheydter katholischen Pfarrkirche sind die Taufen dieser Kinder eingetragen⁵):

- 1.8. 1718 Theodor
- 29.11. 1720 Gerard
- 4.11. 1723 August
- 20.10. 1726 Catharina Barbara

Als am 3.2.1730 Arnold Christoph von Bylandt starb, führte seine Witwe Anna Maria Theresia, Reichsfreien von Ingelheim, im Sinne ihres Mannes zusammen mit dem Vogt Quirinus Dreesen die Bemühungen um die Neugründung der katholischen Pfarrgemeinde Rheydt fort. Zahlreiche Landkäufe und Stiftungen rund um den heutigen Marienplatz sind dafür Beweis⁶).

Auch Quirinus Dreesen selbst, der seit 1739 Witwer war, ist in einer alten Urkunde als Stifter genannt⁷):

„Geschehen zu Rheydt auf dem Schloss am 25.3.1739: Das Stück Land, ausschliesslich jedoch des Platzes, worauf das Küsters Haus steht, und er sonst vorig Jahr dazu verordnet und absignirt hatte, cum omni gaudio et omere solcher gestalt und mit ausdrücklichen Bedingung ahn die hiesige neue r.-kath. Pastorat auf ewig geschenkt und übertragen habe, dass ein geistlicher Pastor hierselbst dafür jährlich und solange als der r.-kath. Gottesdienst in der Welt nicht aufhören wird für die Seele seiner am 15. 4. 1738 in Gott verstorbenen lieben Ehefrauen Hendricen von Mertz, wie auch für sein eigen und seiner Kinder fort beiderseits abgestorbenen Eltern, item noch lebenden und abgestorbenen Schwestern und Brüder Seelen heyl ein Jahrgedächtniß."

Wie aus der Stiftung hervorgeht, war der Platz mit dem Haus des Küsters davon ausgenommen. Quirinus Dreesen hatte diesen Teil wahrscheinlich in seiner Eigenschaft als Vogt für seine Herrin erworben und dann an die kath. Pfarre übertragen⁷):

„27. 7. 1738 verkaufen Johannes Quack und Sibilla Schmitz nach vorher erhaltenem Lehn herrlichen Consens ein Stück Land von etwa 3 Viertel plens Landts in strater Lehen gehörig langs Hermann Brandenbergs, vorhaupt die Landstraß so von Bierbaum nach Mülfort gehet, worauf das katholische Schull- oder Küsterhaus dermahlen stehet, den 27. 7. 1738, vor 75 Rthlr. und 3 Rthlr. Verzicht dem Vogt Dreesen, so ex post solches zur Pastorat domirt, mit aufstehender Saat. Obige Kaufgelder richtig empfangen durch Arnold Rouckes."

Im Laufe des Jahres 1739 schied Quirinus Dreesen aus den Diensten seiner Rheydter Herrin aus. Noch einmal taucht sein Name im Zinsregister der Herrschaft Wegberg auf, als sein Sohn August in Schwaam den Bungartshof übernimmt. Die Urkunde stammt wahrscheinlich aus dem Jahre 1741⁸):

„Nach Absterben Johannes Bungarts Letztgewesenen Laethen ist de novo Behandt= undt ahngestellt Johannes Augustinus Dreesen, Quirini Dreesen Sohn, alt ungefehr 17 Jahr ahn Zwölff morgen Landt, so Broich, so Landt gelegen, mit einer Seithen Benében Peter Huyßgens Erb, die ander Bungarther Erb selbst, ein Vorhaupt der Bercker Weeg, das ander die Schwalm, gilt davon

Acht sümber Haaberen

Vier Hönner

67 Denarien

Item Churmod sterbguth"

Quirinus Dreesens weiterer Lebensweg ist bisher ebenso unbekannt wie seine Herkunft. Sicher ist jedoch, daß er eine enge Beziehung zu dem Dorf Schwaam gehabt hat. Einige Anzeichen sprechen dafür, daß er im Jahre 1728 von Rheydt dorthin gezogen ist. Als wohlhabendem neuen Mitbürger (convicini) dürfte es ihm nicht schwer gefallen sein, noch im gleichen Jahr das Steinkreuz zum Gedenken an sich und seine Ehefrau aufstellen zu lassen.

Das unbekannte Wappen über der Inschrift, das sich auch im Oberlicht der Eingangstür zum „Haus Geerkens" befindet, läßt sogar die Vermutung zu, daß er dort gewohnt hat. Im Jahre 1780 verpachten die Eheleute Johan Nicolas Jörßen und Catharina Barbara Dreßen — dies ist die 1726 geborene Tochter des Quirinus — in Schwaam einen Hof mit dazugehörigem Land⁹).



Genealogische Untersuchungen in den Kirchenbüchern der katholischen Pfarre Niederkrüchten, zu der Schwaam gehörte, beweisen, daß in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts dort mehrere Familien mit den Namen Dresen/Dressen/Driessen und de Mertz/van Mertz/van Mertzen gewohnt haben.

Im Oktober 1794 rückten französische Revolutionstruppen bis an den Rhein vor. Durch zahlreiche Verordnungen griffen sie in die Verwaltungen ein und schafften die gewaltigen Pfründen und Zehntabgaben an Klöster, Pfarrkirchen, weltliche und geistliche Grundherren ab. In ihrer Abneigung gegen alles Religiöse verfügten sie im Jahre 1798¹⁰⁾:

„Alle Zeichen der verschiedenen Religions-Verehrungen, welche in den Straßen, an den Straßenecken, auf Wegen usw. ausgestellt sein mögen, sollen weggeräumt, und in die Kirchen oder Pfarren gebracht werden....“

Die Bewohner von Schwaam sind dieser Anordnung sofort nachgekommen und haben das Dresen-Kreuz vergraben¹¹⁾. Schon bald erkannten die neuen Verwaltungen, daß solcherlei Gesetze gegen Kirche und Religion eher schädlich als nützlich für sie sein würden. Bereits 1804 konnten die Eheleute Michiels das Steinkreuz wieder aufstellen und die Bittschrift an den heiligen Josef anbringen lassen.

Jakobus Michiels und Maria Mechtildis Bocker hatten am 9. 1. 1785 in der Pfarrkirche St. Anton zu Amern geheiratet. Sie wohnten wahrscheinlich auch im heutigen „Haus Geerkens“ in Schwaam, wo folgende Kinder geboren sind¹²⁾:

- 1785 Johannes Mathias
- 1786 Catharina Elisabeth
- 1788 Albert
- 1790 Catharina Agnes
- 1791 Maria Magdalena
- 1793 Catharina Elisabeth

Nachfahren der Eheleute Dresen-de Mertz und Michiels-Bocker wohnen auch heute noch in unmittelbarer Nähe des Steinkreuzes in Schwaam.

Quellen und Anmerkungen:

- 1) vgl. dazu: Heimatkalendar des Kreises Heinsberg 1979: „Wegberg in der Ferraris-Karte“ von Friedel Krings, S. 44
- 2) vgl. dazu: Günter Erckens: Der Marienplatz und seine Umgebung, Mönchengladbach 1975, S. 16 und S. 81
- 3) Rheydter Chronik Band 1, 1898, S. 109
- 4) Ebenda, S. 83
- 5) Frdl. Mitteilung von Herrn Dr. Erckens, Rheydt, am 1.1.1983
- 6) Mehr dazu findet der Leser im Buch von Günter Erckens wie in Anmerkung 2) angegeben.
- 7) Mappe 7 des kath. Pfarrarchivs St. Marien-Rheydt
- 8) SAD Dep. Nesselrode-Ehreshoven Akten 1108, Blatt 27
- 9) Den Pachtvertrag konnte ich bei Herrn Heinrich Geerkens in Schwaam einsehen.
- 10) J. Husmann/Th. Trippel: Geschichte Wickrath II. Teil, 1911 S. 96
- 11) Dies wurde mir von Herrn Franz Geerkens in Schwaam erzählt.
- 12) Gemeindearchiv der Gemeinde Niederkrüchten: Tauf- und Heiratsbücher der kath. Pfarre Niederkrüchten